

Biomasseheizwerk Steegen

Contracting-Modell

Die Idee

Da Nachhaltigkeit eines der Prinzipien der Caritas ist, wollte Mag. Maria Sumereder, Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderungen, so schnell wie möglich von Öl auf Biomasse umsteigen. Bürgermeister Herbert Lehner und zehn weitere Landwirte wollten gemeinsam mit der Genossenschaft Bioenergie OÖ ein Heizwerk direkt neben dem Caritas-Dorf errichten und betreiben. Dabei wurde besonders darauf geachtet, dass die Aufträge zum Bau der Anlage an regionale Firmen ergingen. Am 11.11.2011 erfolgte dann der Spatenstich für das Projekt und im Juni 2012 konnte bereits die Warmwasserversorgung durch die neue Biomasse-Anlage erfolgen. Mittlerweile werden die insgesamt ca. 22.000 m² Wohnfläche des Caritas-Dorfs, wo bis zu 600 Menschen mit Beeinträchtigung wohnen, lernen und arbeiten, mit Biomasse beheizt.



Technik

Im neuen Biomasse-Heizwerk stehen zwei Biomassekessel mit 1.000 kW und 500 kW Leistung. Mit einer 40 kWp Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Heizwerks wird in etwa soviel Strom produziert, wie für den Betrieb der Anlage notwendig ist.

Anlagenbetrieb

Die Verwaltung des Heizwerks erfolgt über die „Bioenergie OÖ eGen“ zentral in Linz, der Anlagenbetrieb erfolgt von einer elfköpfigen Betreibergruppe aus Steegen und den umliegenden Gemeinden.

Klimaschutz & Wertschöpfung

Das Heizwerk in Steegen zeigt in zweifacher Weise soziale Verantwortung. Einerseits durch die Betreuung sozial Benachteiligter und andererseits durch die Nutzung der nachhaltigen Energie. Beinahe das gesamte Werk wurde durch regionale Firmen errichtet, der Kessel stammt vom wenige Kilometer entfernten Fröling-Werk. Die jährlich benötigten 4.000 srm rein bäuerliches Waldhackgut werden ausschließlich von Landwirten aus Steegen und den umliegenden Gemeinden angeliefert. Mit der Versorgung des gesamten Caritas-Dorfes werden pro Jahr 322.000 Liter Heizöl und 836 Tonnen CO₂ eingespart. Durch den Einsatz von Hackgut an Stelle von Heizöl spart sich die Caritas jährlich beträchtliche Heizkosten – und darüberhinaus noch eine Menge an Reparaturkosten und sonstigen laufenden Heizungsnebenkosten – denn der Biomassewärmepreis ist ein „All-Inklusive-Preis“. Das gesparte Geld kann sinnvoll in die Betreuung der Heimbewohner investiert werden. Darüber hinaus hat sich die Caritas die Investitionskosten in eine neue Heizungsanlage gespart.



600 Menschen mit Beeinträchtigung wohnen, lernen und arbeiten in St. Pius



Die PV-Anlage am Dach des Heizwerks

Biomasseheizwerk Steegen

Kunde:	Caritas für Menschen mit Behinderung – St. Pius in Steegen
Betreiber:	Bioenergie OÖ eGen
Planung:	Biomasseverband OÖ
Versorgung:	11 Landwirte aus der Region liefern rund 4.000 srm Hackgut/Jahr
Anlage:	Fröling Lambdamat 1.000 kW und Turbomat 500 kW Photovoltaikanlage 40 kWp
Ersparnis an Heizöl:	322.000 Liter/Jahr
CO ₂ -Einsparung:	836 Tonnen/Jahr